**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 42 (1938-1939)

**Heft:** 16

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der erst jetzt gewonnenen Höhe der Intuition Wesentliches und Unwesentliches scheiden gelernt hat ..." Und er empfiehlt, in folchen Fällen von "Spätwerken" zu sprechen und die Bezeichnung "Alterswert" nur dann anzuwenden, wenn das Reifemoment in dieser auszeichnenden Form nicht zu bemerken ift. Was für gewiffe Werke der bildenden Runft gilt und hier eben in Stichworten umschrieben wurde, gilt auch für die anderen Rünste. Bei den Spätwerken Shakespeares liegt das Gleichgültigerwerden in bezug auf gewiffe Außerlichkeiten der Erscheinung klar zutage. Und in den letten Werken Beethovens finden wir ebenfalls den Verzicht auf gewisse äußere Wirfungsmöglichkeiten zugunsten der Betonung des Wesentlichen und der inneren Substanz. Wer das Slud gehabt hat, den alten Richard Strauß am Dirigentenpult zu erleben, wie sparsam er geworden ist, der wird das gleiche gefühlt haben:

hinter dem farbigen Abglanz des Diesseitigen, das zurücktritt, wird ein Unwirkliches lebendig.

Die Beispiele für solches Hinauswachsen über die Gegenwartswelt bei ganz reifen schöpferischen Persönlichkeiten ließen sich beliebig vermehren, und es wäre eine reizvolle fruchtbare Aufgabe für die Psychologie, den hier auftauchenden Fragen einmal systematisch nachzugehen. Goviel läßt sich jedenfalls schon aus einem ersten Überblick erkennen: Daß sich nämlich das Problem des Alterns nicht mit der Untersuchung physiologischer Vorgänge erschöpft. Das "richtige" Altern wird nicht ohne Grund als eine "Runst" bezeichnet. Sie zu lernen, ist gewiß nicht immer leicht; das Ergebnis ist dann aber von einer so wunderbaren Schönheit, daß ihr verföhnlicher Glanz alle Mühe und Plage des Lebens überstrahlt und vergeffen läßt.

Dr. M. Georgi.

## Bücherschau.

Helene Christaller: Die Brücke. Roman. Druck und Berlag von Friedrich Reinhardt in Basel. In Leinenband Fr. 5.75.

In diefem Buch, das in langer, harter Arbeit entstand, hat Helene Christaller ihr Bestes gegeben. Sie weiß nicht nur spannend zu erzählen und zu unterhalten, sie hat vielmehr allen Menschen, die guten Willens sind, Wichtiges zu sagen. Im Mittelpunkt der Erzählung steht ein tapferer Mann, der den Krieg als blutjunger Berufsoffizier mitgemacht hat. Er läßt sich aber nach der bofen Beimfehr nicht zerbrechen, sondern wird Lehrer auf dem Lande. Mit allen seinen Rräften will er aufbauende Arbeit leiften, helfen, zwischen den einzelnen Menschen und Völkern wieder Bruden zu schlagen. In diefem Manne ift nichts Schwächliches, Charafterloses, er liebt feine Beimat ebenso glühend als uneigennütig; aber es wohnt in ihm eine große Liebe zu allen Menschenbrudern und eine tiefe Achtung vor dem Leben. Auch sein Weg geht durch schwere Trrungen. Go spielt ihm das Mitleid mit einer Frau einen bofen Streich, und er muß altangestammte Vorurteile überwinden, bis er die ihm bestimmte Frau findet. Man fpurt, nur eine lebenserfahrene, gutige Frau fonnte diefes Buch schreiben. Die einzelnen Personen, besonders auch die fein gezeichneten Frauengestalten, stehen leibhaft vor uns, und das dörfliche Milieu ift ausgezeichnet getroffen. Das, was aber dem Buche feinen gang besonderen Wert gibt, ist der Geist der Liebe und des Sichverstehen-Wollens, der es von der ersten bis zur letten Seite durchzieht.

Privatdozenten Dr. Th. Roller, 1. Oberarzt der Universitätsfrauenklinik Zürich und Dr. H. Willi, leitender Arzt des kantonalen Säuglingsheims der Universitätsfrauenklinik Zürich. Die Sesunderhaltung von Mutter und Kind. Verlag Schultheß u. Co., Zürich. Preis Fr. 5.80.

Die beiden seit vielen Jahren an der Zürcher Hochschule als Lehrer und Arzte tätigen Autoren haben in allgemein verständlicher Form das forperliche Geschehen im Leben von Mutter und Kind dargestellt und alle wichtigen Verhaltungsmaßregeln zur Krankheitsverhütung und gesunden Lebensweise zusammengefaßt. Im 1. und 2. Teil werden die Probleme der fexuellen Aufklärung, der Cheberatung und der Früherkennung von besonderen Krankheiten behandelt, sowie der Frauenwelt das zwedmäßige Verhalten während Geburt und Wochenbett eingehend verständlich gemacht. Im 3. bis 5. Teil gibt der Kinderarzt über Ernährung und Pflege, sowie torperliche und feelische Entwidlung des Kindes eine Darstellung, die es jeder Mutter erlaubt, von Fall zu Fall sich Rat und Hilfe zu holen. Das Buch eignet sich nicht nur zur Belehrung der jungen Frau und Mutter, fondern auch als Leitfaden für Bebammen, Wochen- und Gauglingspflegerinnen, sowie Teilnehmerinnen an Mütterschulungsturfen.